

Beschluss des Parteivorstandes vom 28./29. Oktober 2018

Mentoringprogramm 2019/2020

1. Der Parteivorstand nimmt den Bericht des Mentoringprogrammes 2014/2015 (Anlage 1) zur Kenntnis.
2. Im Rahmen einer systematischen und transparenten Nachwuchsförderung beschließt der Parteivorstand das Mentoringprogramm 2019/2020. Das Mentoringprogramm ist ein Projekt des Parteivorstandes. Die Landesverbände, der Jugendverband linksjugend [‘solid] und der Studierendenverband DIE LINKE.sds werden in die Umsetzung des Programms einbezogen.
3. Der Parteivorstand stellt für das Programm im Jahr 2019 gemäß beigefügtem Grobfinanzplan (Anlage 2) 7500 Euro aus dem Fonds des Parteivorstandes zur Verfügung.
4. Der Parteivorstand nimmt den Leitfaden für das Mentoringprogramm (Anlage 3) zur Kenntnis.

Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit: Veröffentlichung im Internet, Pressearbeit, Verteiler der Partei und über Bündnispartner*innen, soziale Netzwerke, Anzeigen in Zeitungen

Finanzielle Mittel: 7.500 € (2019)
 7.500 € (2020)

Anlage 1:

Mentoringprogramm 2014/2015

Einleitung/Ziel

Das Mentoringprogramm hat das Ziel für die Teilnehmerinnen (Mentees) durch den Austausch mit den Mentor/innen, die Vermittlung linker, feministischer Inhalte sowie methodischer Kenntnisse, politische Abläufe und Prozesse nachvollziehbarer zu machen. Die Mentees werden in ihren Kompetenzen gestärkt und ihnen wird Mut gemacht, in der LINKEN mehr Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen. Mentoring ist ein effektiver Weg, weibliche Parteimitglieder zu aktivieren.

Zielgruppe

Das Mentoringprogramm richtete sich ausschließlich an Frauen bis etwa 35 Jahren, die bereits erste politische Erfahrungen gesammelt haben. Der Bedarf, vor allem weiblichen Nachwuchs weiter zu qualifizieren, leitet sich auch aus dem Konzept zur Herstellung für Geschlechtergerechtigkeit ab. Das Mentoringprogramm ist kein Neueinsteigerinnenprogramm, sondern soll Frauen die bereits erste Politikerfahrungen gesammelt haben, in ihren Funktionen stärken. DIE LINKE soll für Frauen eine Partei sein, in der sie Politik machen und ihre Interessen vertreten können. Es sollen auch Frauen mit Kindern oder Berufstätige angesprochen werden, dementsprechend erfolgt die konkrete Ausgestaltung, insbesondere die Kontaktpflege zur Mentorin und die Praxisphase, individuell (siehe Punkt „Ausgestaltung“).

Ablauf

Das Programm gliederte sich in die Zweierbeziehung zwischen Mentee und Mentorin und ein Begleitprogramm für die Mentees (Seminare politische Bildung und Methoden) und die Mentorinnen (Einführungsveranstaltung, Reflexionsseminar zur Mentorinnenrolle). Die Mentees sollten außerdem einen Bundesparteitag besuchen, während des Programms ein eigenes politisches Projekt entwickeln und eine individuell ausgestaltbare Praxisphase absolvieren.

Verfahren

Die Ausschreibung wird parteiöffentlich bekanntgemacht (Homepage, Newsletter, Kreisverbändeverteiler), Adressat für Bewerbungen ist der Bundesgeschäftsführer. Über die Vergabe der Plätze entscheidet der

geschäftsführende Parteivorstand auf Empfehlung des Bundesgeschäftsführers, nach vorheriger Rücksprache mit den jeweiligen Landesverbänden. Es stehen 19 Plätze zur Verfügung: je Landesverband ein Platz (16), ein Platz für den Jugendverband linksjugend [‘solid], ein Platz für den Studierendenverband DIE LINKE.SDS und einer direkt beim Parteivorstand.

Anlage 2: Finanzplan

| Veranstaltung | Einzelplanung | Kosten |
|---|---|---------------|
| Auftakt in Berlin, Ehemalige einladen zum FDL | 19 Teilnehmerinnen + 10 Ehemalige (ca. 2000 € Übernachtungen, 1500 € Reisekosten, 1500 € Verpflegung) | 5000,- |
| Seminar politische Bildung | Von Freitag bis Sonntag/ Evtl. Methodenkompetenzen | 2500,- |
| Seminar politische Bildung (2020) | Feminismus und DIE LINKE | 3000,- |
| Abschlussveranstaltung | | 3000,- |
| Eventuell besuch Bundespartei-tag + Kosten Öffentlichkeitsarbeit etc. | | 2500,- |

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. <u>Wozu ein Leitfaden – Vorwort</u> | 4 |
| 2. <u>Was ist Mentoring?</u> | 4 |
| 3. <u>Das Mentoringprogramm der LINKEN</u> | 4 |
| 4. <u>Umsetzung und Vorbereitungen</u> | 5 |
| 4.1. <u>Zielgruppe</u> | 5 |
| 4.2. <u>Vorbereitungen in den Landesverbänden</u> | 5 |
| 4.3. <u>Ausschreibung</u> | 5 |
| 4.4. <u>Das Interview</u> | 6 |
| 4.5. <u>Auswahl:</u> | 6 |
| 5. <u>Hintergrundinfos</u> | 6 |
| 5.1. <u>Die Mentee</u> | 6 |
| 5.2. <u>Die Mentorin</u> | 7 |
| 6. <u>Das Tandem</u> | 9 |
| 7. <u>Ausgestaltung der Tandembeziehung</u> | 9 |
| 7.1. <u>Treffen zwischen Mentor*in und Mentee/ Kommunikation</u> | 9 |
| 7.2. <u>Zielvereinbarungen</u> | 10 |
| 7.3. <u>Abbruchoptionen</u> | 10 |
| 8. <u>Rahmenbedingungen</u> | 10 |
| 8.1. <u>Seminare für Mentees</u> | 10 |
| 8.2. <u>Gemeinsame Treffen</u> | 10 |
| 8.3. <u>Praxisphase</u> | 10 |
| 8.4. <u>Shadowing</u> | 11 |
| 8.5. <u>Politisches Projekt</u> | 11 |
| 8.6. <u>Finanzierungen</u> | 11 |
| 9. <u>Das wichtigste in Kürze</u> | 11 |
| 10. <u>Ehemalige</u> | 12 |
| 11. <u>Weitere Formen des Mentoring</u> | 12 |
| 12. <u>Kontakt</u> | 12 |
| 13. <u>Weiterführende Links</u> | 12 |
| 14. <u>Anhang</u> | 13 |
| 14.1. <u>Ablauf – Beispiele</u> | 13 |
| 14.2. <u>Die Vereinbarung zwischen Mentee und Mentorin</u> | 13 |

1. Wozu ein Leitfaden – Vorwort

Der Parteivorstand hat 2011 zum ersten Mal das bundesweite Mentoringprogramm nur für Frauen beschlossen und umgesetzt. Inzwischen wurden bereits weitere Programme erfolgreich beendet und der Start für das nächste ist für den Sommer 2019 geplant. Mentoring ist ein Weg der effektiven Nachwuchsförderung und wird in der Wirtschaft, in der Wissenschaft und in der Politik angewendet. Diese Programme unterscheiden sich in der Ausgestaltung, Zielsetzung und Dauer erheblich.

Eines sollten jedoch alle Programme gemein haben: bestimmte Qualitätskriterien müssen erfüllt werden, ansonsten kann Mentoring nicht erfolgreich sein. Hierzu müssen Ziel, Rahmen und Inhalt geklärt sein und die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Trotzdem lässt Mentoring viele Gestaltungsspielräume und muss von allen Beteiligten mit Leben gefüllt werden. Um für Interessierte, Mentees, Mentorinnen, Landesvorstände, Jugendverband und Studierendenverband das Programm der LINKEN nachvollziehbar zu machen, dazu dient dieser Leitfaden. Für Anmerkungen und Nachfragen stehen wir gern zur Verfügung.

2. Was ist Mentoring?

Der Ursprung des Mentoring liegt in der griechischen Mythologie: Ein griechischer Gebildeter namens Mentor wurde von Odysseus gebeten, sich während seiner Abwesenheit seines Sohnes Telemachos anzunehmen und diesen zu erziehen. Der Begriff Mentor wurde damit zum Synonym für einen allgemein geachteten und gebildeten Menschen, der für einen weniger erfahrenen Menschen als verantwortungsbewusster Erzieher und Berater fungierte.

Die Funktion eines Mentors/einer Mentorin beinhaltet heute vor allem ihrer Mentee Erfahrungen zu teilen, ihre Weiterentwicklung solidarisch zu unterstützen und mit ihr gemeinsam Strategien zu entwickeln. Mentoring gibt es nicht nur in formalisierter Form: insbesondere Männer profitierten in der Regel von diesen informellen Beziehungen. Frauen erleben hingegen häufig an einem bestimmten Punkt nicht weiter zu kommen: die „gläserne Decke“ behindert. Mentoringprogramme nur für Frauen helfen unsichtbare Strukturen zu verstehen und aufzubrechen und Netzwerke aufzubauen. Mentoring wird als Methode der Frauenerförderung nicht nur in der Politik sondern auch in der Wirtschaft und der Wissenschaft angewandt. Für mehr Informationen vgl.: Broschüre des Forum Mentoring Bundesverbandes: http://www.forum-mentoring.de/files/4613/6853/8496/20120531_broschuere_A5_3_Auflage_PRINT_kl.pdf

3. Das Mentoringprogramm der LINKEN

Das Mentoringprogramm hat das Ziel durch linke und feministische Inhalte, die Stärkung methodischer Kompetenzen, sowie durch den Austausch mit den Mentorinnen, politische Abläufe und Prozesse für die Teilnehmerinnen (Mentees) nachvollziehbarer zu machen. sie zu binden und individuelle Kenntnisse und Fähigkeiten für die politische Arbeit der LINKEN zu nutzen. Die Mentees werden in ihren Kompetenzen gestärkt und ihnen wird Mut gemacht in unserer Partei mehr Verantwortung zu übernehmen: sie bringen ihre individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten in der LINKEN ein. Mentoring ist ein Weg der effektiven Nachwuchsförderung.

Das Mentoringprogramm richtet sich ausschließlich an Frauen, die bereits erste politische Erfahrungen gesammelt haben. Der Bedarf vor allem weiblichen Nachwuchss weiter zu qualifizieren leitet sich auch aus dem Konzept zur Herstellung für Geschlechtergerechtigkeit in der LINKEN von 2011 ab. Der Parteivorstand bietet das Programm zentral an, da die anvisierte Zielgruppe in der LINKEN unterrepräsentiert ist. Es ist kein Neueinsteigerinnenprogramm, sondern soll Frauen in ihren Funktionen stärken und ihnen Vernetzung ermöglichen. DIE LINKE soll für Frauen eine Partei sein, in der sie Politik machen und ihre Interessen vertreten können.

Im Gegensatz zu Mentoring- Programmen, die in Unternehmen durchgeführt werden, können und wollen wir nicht zu Beginn des Programmes für die Teilnehmerinnen eine bestimmte Position oder Funktion festlegen, die am Ende des Programms erreicht werden soll. Die Teilnehmerinnen werden durch die Teilnahme am Mentoring-Programm politikfähiger und selbstbewusster. Es gibt ihnen eine Orientierung und klarere Zukunftsvorstellungen.ⁱ

Das Programm gliederte sich in die Zweierbeziehung zwischen Mentee und Mentorin, ein Begleitprogramm für die Mentees (Seminare politische Bildung und politisches Handwerkszeug) und ein Austauschtreffen für die Mentorinnen.

4. Umsetzung und Vorbereitungen

4.1. Zielgruppe

Das Mentoringprogramm der LINKEN richtet sich an weibliche Parteimitglieder bis etwa 35 Jahren. Sie sollen bereits erste Politikerfahrungen mitbringen und keine absoluten Neueinsteigerinnen sein. Sie sollten in der Partei aktiv sein (sei es in der Basisorganisation, im Kreisvorstand, im Landesvorstand, als Hauptamtliche, im Jugend- oder Studierendenverband) und erste Kenntnisse über die Verfasstheit der LINKEN mitbringen.

Das Programm stärkt junge Frauen in ihren Kompetenzen und mit ihren Potentialen, damit sie zukünftig mehr Verantwortung übernehmen können und wollen. Wir möchten insbesondere auch Frauen mit Kindern ermutigen, sich zu bewerben, eine Kinderbetreuung während des Begleitprogramms wird organisiert.

4.2. Vorbereitungen in den Landesverbänden

Alle Landesvorstände sind gebeten für das Programm eine **Koordinatorin/einen Koordinator** vor Ort zu benennen. Diese sollte sich mit dem Programm vertraut machen und potentielle Bewerberinnen auf das Programm aufmerksam machen. Die Koordinatorin sollte während des Programms für Mentee und Mentor ansprechbar sein und wird aus der Bundesgeschäftsstelle mit aktuellen Infos auf dem Laufenden gehalten. Als potentielle Unterstützerinnen können auch die ehemaligen Teilnehmerinnen angefragt werden, die mit dem Programm und seinem Ablauf vertraut sind (Patin).

4.3. Ausschreibung

Die Ausschreibung wird über die üblichen Parteiverteiler (Homepage, Newsletter, Kreisverbandsverteiler, Jugend- und Studierendenverband) bekannt gemacht, die Frist beläuft sich auf etwa vier Wochen. Die Bewerberinnen sollen neben dem Motivationsschreiben auch einen politischen Lebenslauf per Mail schicken (Anschreiben mit Begründung der Bewerbung max. 1 Seite, tabellarischer Lebenslauf (max. 2 Seiten), Angaben zu Art, Umfang und Dauer des gesamten gesellschaftlichen inkl. parteipolitischen Engagement max. 2 Seiten, tabellarisch, ggf. Unterstützungsschreiben durch ein Parteigremium (Kreisvorstand, Landesvorstand).

4.4. Das Interview

Nach Bewerbungsschluss wird durch die Bundesgeschäftsstelle ein Gespräch mit den Bewerberinnen geführt, das ist auch telefonisch möglich. Das Gespräch soll das Programm erklären und die Erwartungen der Bewerberinnen abfragen, auch um die Grenzen des Programms aufzuzeigen, das keine Jobvermittlung ist und am Ende des Programms kein konkretes Ziel im Sinne einer bestimmte Position o. ä. stehen kann. Das Programm ist als Weiterbildung und Aktivierung zu verstehen.

4.5. Auswahl:

Der Geschäftsführende Parteivorstand entscheidet auf Empfehlung des Bundesgeschäftsführers (vorherige Rücksprache mit den Koordinatorinnen/Koordinatoren in den Landesverbänden und einem persönlichen oder telefonischen Gespräch mit den Bewerberinnen) und in Kooperation mit den Landesvorständen über die Vergabe der Plätze.

5. Hintergrundinfos

5.1. Die Mentee

Warum Mentee werden?

- Einblick in politische Kulturen gewinnen
- Orientierung und Motivation: persönliche Strategien entwickeln und Erarbeitung von Maßnahmen zur Zielerreichung
- Rat bei Entscheidungs- und Problemsituationen bekommen
- In Netzwerke eingeführt werden
- Einblick in Informelle Strukturen gewinnen
- Selbstbewusstsein stärken und Selbstreflexion entwickeln
- Schlüsselkompetenzen erkennen und erweitern

Rolle der Mentee

Die Mentee ist die Lernende, die Unterstützung sucht.

Die Mentee...

- setzt sich politisch aktiv ein und ist in der Lage, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen und zu pflegen,
- hat Mut zu Fehlern und zum Ausprobieren und kann offen über ihre Ideen, Befürchtungen und Schwächen sprechen,
- ist ehrlich, vertrauenswürdig und ihrer Mentorin gegenüber loyal,

- ist bereit, sich selbst kritisch zu hinterfragen, Ratschläge anzunehmen und umzusetzen,
- trägt für sich selbst Verantwortung und fällt eigene Entscheidungen.

Folgende Anforderungen sollte der Mentee für ein erfolgreiches Mentoring erfüllen:

Klare Zielsetzung: Zu Beginn des Programms formuliert die Mentee Ziele für sich selbst und verständigt sich darüber mit ihrer Mentorin. Je klarer die Mentee ihre eigenen Ziele definieren kann, desto eher kann die Mentorin sie unterstützen. (Schriftliche Vereinbarungen treffen).

Perspektiven: Die Mentee kennt ihre Interessen und Möglichkeiten und erarbeitet sich im Laufe des Mentoring-Prozesses Perspektiven.

Aktive Rolle: Die Mentee übernimmt die aktive Rolle in der Kooperation. Da sie die Nachfragende und Lernende ist, bringt sie ihre Interessen aktiv ein. sie ist bereit, Unterstützung und Rat der Mentorin anzunehmen und aktiv umzusetzen

Kontakt halten: Der Mentee sorgt dafür, Kontakt zur Mentorin zu halten. Wenn vereinbart, kann die Mentee sich bei aktuellen Fragen auch außerhalb der vereinbarten Treffen mit der Mentorin beispielsweise telefonisch oder per E-Mail in Verbindung setzen.

Offenheit: Die Mentee ist gegenüber der Mentorin offen und lässt sie auch an unangenehmen Erfahrungen teilhaben. Dadurch erhält sie die Chance, aus Fehlern oder schwierigen Situationen zu lernen.

Selbstkritische Beobachtung: Die Mentee analysiert und nutzt eigene Kompetenzen und ist bereit, eigene Schwächen zu erkennen und daran zu arbeiten.

Feedback: Die Mentee bringt den Mut auf, der Mentorin ein Feedback zu geben, etwa über die Betreuung und die Gestaltung des Mentoringprogramms.

Vgl.: http://www.forum-mentoring.de/files/4613/6853/8496/20120531_broschuere_A5_3_Auflage_PRINT_kl.pdf

5.2. Die Mentorin

Rolle und Aufgaben der Mentorin

Mentorinnen sind politikerfahrene Persönlichkeiten. Sie können verschiedene Rollen, wie zum Beispiel als Beraterin, Wissens- oder Kontaktvermittlerin einnehmen, jedoch keinesfalls die Rolle der Eltern. Für dieses Programm werden weibliche Mentorinnen empfohlen.

Die Mentorin...

- Ist an der Weitergabe ihres Wissens interessiert,
- ist daran interessiert, die Kompetenzen des Mentee zu stärken und zu ihrer Entwicklung beizutragen,
- verfügt im Vergleich zur Mentee über mehr Politik- und Lebenserfahrungen,
- verfügt über Fach- und Sozialkompetenzen,
- gibt Tipps und auch mal einen fachlichen Rat
- kennt sich aus in kollegialen Beratungsverfahren, in Selbst- und Fremdwahrnehmung und Feedback-Regeln,
- gibt Einblick in die konkrete Arbeit

- ist ein/e Berater/in
 - ist offen, durch die Mentee ebenfalls Neues zu erlernen,
 - kennt informelle Strukturen und Regeln
 - verfügt über ein gutes Netzwerk und Kontakte und stellt diese der Mentee zur Verfügung,
 - ist bereit, Zeit in das Programm zu investieren (ca. 8 persönliche Treffen, Betreuung während Praktikums oder Hospitation)
 - begleitet und coacht bei konkreten Vorhaben, vor allem beim politischen Projekt der Mentee
- (vgl.: Der Leitfaden zum Mentoring: <http://www.hszg.de/hochschule/ueber-uns/qualitaetspakt-lehre-vielfalt-als-staerke/mentoring.html>)

Die Mentorin hat eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, durch ihr Engagement wird der Erfolg des Programmes maßgeblich bestimmt. Langfristig soll ein Mentoren/Mentorinnenpool aufgebaut werden: Interessierte melden sich bei Antje und werden informiert, wenn sich eine passende Mentee gefunden hat. Die Handhabung erfolgt ansonsten individuell, sobald eine Mentee für das Programm genommen wurde, kann die Koordinatorin im Landesverband, in Absprache mit der Mentee, geeignete Mentorinnen anfragen und diese dann auch an Antje oder AG weiterleiten, damit die Mentorin alle wichtigen Informationen und Einladungen erhält. Empfohlen wird, dass bevorzugt weibliche Mentorinnen ausgewählt werden.

Ziele und Nutzen für Mentorin

- Reflexion der eigenen Tätigkeit
- Neue Impulse für die persönliche und politische Praxis
- Reflexionsmöglichkeit der eigenen Tätigkeit
- Aktive Unterstützung Parteientwicklung und Nachwuchsförderung

Die Mentorin sollte sich im Vorfeld über die Verfügbarkeit ihrer zeitlichen Ressourcen im Klaren sein. Die Erfahrungen der letzten beiden Programme haben gezeigt, dass der Austausch mindestens einmal im Monat stattfinden muss und dass mindesten 5 -8 persönliche Treffen im Jahr wichtig sind. Bei Problemen (Mentee meldet sich nicht, die „Chemie“ zur Mentee stimmt nicht, Unklarheit über eigene Rolle und Ablauf des Programms...) meldet sich die Mentorin bitte schnell in der Bundesgeschäftsstelle.

Die Mentorin sollte sich im Vorfeld mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Warum möchte ich Mentorin sein?
- Welche Rolle habe ich als Mentorin?
- Was möchte ich der Mentee vermitteln?
- Bin ich bereit, mich auf die Mentee einzulassen?
- Habe ich bereits Erfahrungen in einer solchen Rolle?
- Welche Herausforderungen stellen sich mir durch meine Mentorinnen-Rolle?
- Unterstützung für Mentorinnen

Die Erfahrung aus den letzten beiden Programmen hat gezeigt, dass eine gelungene Beziehung zu den Mentorinnen die größte Herausforderung darstellt. Dazu ist es für die Mentorinnen notwendig, genügend Zeit und eine persönliche Ebene zu finden, Vertrauen herzustellen und Klarheit über die eigene Rolle als Mentorin zu haben. Der Erfolg des Programms und die Zufriedenheit der Mentee hängen stark vom Engagement der Mentorinnen ab.

Den Mentorinnen wird der Raum zum Reflektieren und Austauschen während des Programms angeboten. Außerdem sind alle Mentorinnen zur Einführungsveranstaltung und zum Abschiedstreffen eingeladen. Zur Unterstützung der Mentorinnen werden prinzipiell zwei Telefonate mit der Koordinierung in der Bundesgeschäftsstelle während des laufenden Mentoring geführt und bei Bedarf ein gemeinsamer Termin zu dritt (Mentee, Mentorin und Koordinierung aus der Bundesgeschäftsstelle) organisiert. Jederzeit ist die Koordinatorin in der Bundesgeschäftsstelle ansprechbar.

6. Das Tandem

Für den Erfolg des Mentorings sind klare Zielvereinbarungen notwendig. Zu Beginn einer Mentoringbeziehung werden die Zielvorstellungen vielleicht noch vage sein, vor allem dann, wenn Mentorin und/oder Mentee erstmals in einem Mentoring arbeiten. Zielsetzungen können die Persönlichkeitsentwicklung betreffen (z. B. wie kann ich Stärken stärken?), oder auch der Aufbau speziellen Wissens. Ein Ziel soll messbar und machbar sein. Als Eselsbrücke hat sich die Formel bewährt, dass ein Ziel SMART sein soll. SMART steht hier für:

- **S**pezifisch (auf einen bestimmten Bereich bezogen und einfach formuliert),
- **M**essbar (auch im Sinne von spürbarer Verbesserung),
- **A**nspruchsvoll (auch im Sinne von zukunftsweisend),
- **R**ealistisch (machbar) und
- **T**erminiert

(vgl.: http://www.professional-mentoring.de/index.php?id=pm_matching)

7. Ausgestaltung der Tandembeziehung

7.1. Treffen zwischen Mentor*in und Mentee/ Kommunikation

Erstes Treffen: Klarheit schaffen

- Mentoring findet in der Verantwortung des Tandems statt und beide Partnerinnen gestalten zusammen die Art, Dauer und Inhalte
- Die Aktivität liegt bei der Mentee. Wichtig ist eine klare Kommunikation, was ist gewünscht, was ist möglich? Wer meldet sich bei wem?

Typische Gesprächssituation im Mentoring

- Austausch über Aktuelles:
- Was ist seit dem letzten Treffen passiert, News, Interessantes
- Rahmen und Ziele
- Wie lange haben wir heute Zeit?
- Was wollen wir heute besprechen?
- Gesprächsthemen
- Politisches Projekt, wie ist der Stand, was ist zu tun? Fristen?
- Praxisphase planen
- Wo steht die Mentee, was sind ihre Ziele?
- Zu welchen Terminen möchte die Mentee die Mentorin begleiten?

- Wie läuft das Programm?
- Was kann ich als Mentee im Mentoringgespräch tun?
- Gut vorbereiten
- Konstruktive Rückmeldung annehmen und geben
- Ansprechen, was einem wichtig ist
- Am Ende des Gesprächs wichtige Aspekte zusammenfassen

7.2. Zielvereinbarungen

Die hohe Verbindlichkeit ist ein Qualitätskriterium für das Programm. Deshalb treffen Mentees und Mentorin bei ihrem ersten Treffen gemeinsam eine Vereinbarung, in der sie u.a. festhalten, wie und wie oft sie kommunizieren, wie sie zusammen arbeiten möchten. Eine Kopie muss an die Koordinatorin in der Bundesgeschäftsstelle weitergeleitet werden. (Vereinbarung- Muster, siehe Anhang).

7.3. Abbruchoptionen

Die Chemie stimmt nicht...

Auch das kann vorkommen: Mentee und Mentorin finden nicht zueinander, das Team funktioniert nicht. Deshalb besteht die Möglichkeit während des Programms die Mentorin zu wechseln. Hilfestellung gibt die Koordinatorin in der Bundesgeschäftsstelle.

8. Rahmenbedingungen

8.1. Seminare für Mentees

Für die Mentees ist die Teilnahme am Begleitprogramm verpflichtend, bei den Seminaren werden politische, feministische, linke Inhalte und Methodenwissen vermittelt und das Mentoringprogramm begleitet. Durch den Besuch eines Bundesparteitages werden weitere Einblicke in das Parteileben ermöglicht.

8.2. Gemeinsame Treffen

Für das Klima des Mentoringsprogramms sind gemeinsame Treffen wichtig. Die Mentorinnen sind zur gemeinsamen Auftaktveranstaltung (September) und Abschlussveranstaltung (Juni) eingeladen. Es wird mindestens ein Termin zur Zwischenauswertung als Reflexionstreffen für die Mentorinnen angeboten.

8.3. Praxisphase

Die Praxisphase sollte nach Möglichkeit im direkten Umfeld der Mentorin stattfinden. In der Praxisphase hat die Mentee die Möglichkeit ihre Mentorin intensiv in ihrem Alltag zu begleiten, Arbeitsabläufe kennen zu lernen und in diese eingebunden zu werden. Sie sollte diese Zeit auch für die weitere Erarbeitung des politischen Projekts nutzen. Je nach persönlicher Situation der Mentee (Kinder, berufstätig o. ä., örtliche Anbindung) kann die Praxisphase individuell gestaltet werden (einige Tage – 6-8 Wochen). Eine Mentee ist mehr als eine Praktikantin, ihr wird die Möglichkeit eingeräumt der Mentorin während dieser Zeit intensiv über die Schulter zu schauen und sie zu Terminen zu begleiten („shadowing“). Mentorin und Mentee sollten zu Beginn der Praxisphase über ihre Erwartungen sprechen.

Falls bei der Mentorin keine Möglichkeit besteht, so können für die jeweiligen Praxisphasen individuelle Lösungen (z. B. in der Bundesgeschäftsstelle der LINKEN) gefunden werden, die Mentee sollte auf jeden Fall praktische Erfahrungen sammeln können.

8.4. Shadowing

Das Shadowing (beschatten, begleiten) bedeutet, dass die Mentee ihrer Mentorin über die Schulter schaut und sie zu bestimmten Terminen begleitet (über das gesamte Jahr, besonders intensiv während der Praxisphase). Das Shadowing hört allerdings bei der Privatsphäre der Mentorin auf. Was gewünscht und möglich ist, sollten Mentee und Mentorin bei ihrem ersten Treffen besprechen, die Mentorin sollte ein Angebot machen: welche Termine die Mentee interessieren könnten, z. B. der parlamentarische Alltag, Parteileben, Kommunalparlament. Auch hierüber muss eine klare Vereinbarung getroffen werden, um etwaige Enttäuschungen zu vermeiden (Vereinbarung, siehe Anhang). Die Mentorin ist verantwortlich dafür, dass die Mentee Zugang zu den jeweilig vereinbarten Terminen erhält (ggf. vorherige Anmeldung).

8.5. Politisches Projekt

Die Mentee hat die Aufgabe während des Programms ein eigenes politisches Projekt durch zu führen (Beispiele aus den letzten Programmen: Imagefilm für Mentorin, Kommunikationskonzept für Landesverband, Konzept zur Mitgliederentwicklung im Kreisverband, Planung und Durchführung von Veranstaltungen). Die Mentorin unterstützt ihre Mentee hierbei.

Schon in ihrer Bewerbung soll die Mentee ein geeignetes Projekt vorschlagen und dieses dann mit ihrer Mentorin gemeinsam auf Machbarkeit und Umsetzungsmöglichkeiten prüfen und ggf. anpassen. Je nach Dauer der Praxisphase kann diese auch für die Arbeit und Vorbereitungen des eigenen Projektes genutzt werden. Die Verantwortung für das Projekt trägt die Mentee und präsentiert es in der Gruppe bei der Abschlussveranstaltung.

8.6. Finanzierungen

Die Kosten für die Teilnahme der Mentees am obligatorischen Rahmenprogramm in Form von vier Bildungsveranstaltungen und dem Besuch eines Bundesparteitages – übernimmt der Parteivorstand. Fahrtkosten innerhalb von Landesverbänden können nur zum Teil und nur nach vorheriger Absprache erstattet werden. Aufwandsentschädigungen für Praktika oder Hospitationen, oder in diesem Zusammenhang entstehende Fahrtkosten, müssen im Vorfeld durch die Mentorinnen und den jeweiligen Länderkoordinatorinnen geklärt werden (z. B. Honorar für Projektarbeit – rechtliche Voraussetzungen müssen erfüllt sein! Unterkunftsmöglichkeiten und ggf. Finanzierungsmöglichkeiten während der Praxisphase). Für die Mentees entstehen durch ihre Teilnahme keine finanziellen Belastungen. Über eine geeignete Kinderbetreuung während der Praxisphase muss bereits zu Beginn des Programms beraten werden.

9. Das wichtigste in Kürze

Das Mentoringprogramm läuft über etwa 10 Monate. Der Kern ist das Tandem (Mentee und Mentor), das sich regelmäßig austauscht. Für die Mentee gibt es ein Begleitprogramm (politische Bildung), die Mentorin soll an der Einführungsveranstaltung, einem Reflexionstreffen und der Abschlussveranstaltung teilzunehmen.

men. Die Mentee erarbeitet in Abstimmung mit der Mentorin ein eigenes politisches Projekt und absolviert eine Praxisphase.

Mentee und Mentorin müssen bereit dazu sein, sich auf das Programm, das heißt auch aufeinander, einzulassen, die Teilnahme erfordert eine hohe Verbindlichkeit. Die Mentee bringt neben ihr politisches Engagement eine große Eigenverantwortung mit, die Mentorin verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz und möchte diesen mit der Mentee teilen.

Das Programm wird durch die Bundesgeschäftsstelle begleitet und koordiniert, und bei Fragen und Problemen wendet euch bitte an: Antje Schiwatschew: 030 24009 340 oder antje.schiwatschew@die-linke.de

10. Ehemalige

Wir möchten langfristig den Kontakt zu den ehemaligen Mentees aufrechterhalten, auch um auszuwerten, welchen Weg sie gehen. Zum einen werden die Ehemaligen gebeten als Patinnen in ihren Landesverbänden neue Programm bzw. ihre Teilnehmerinnen zu unterstützen, darüber hinaus werden sie zum Auftakt des neuen Programms eingeladen.

11. Weitere Formen des Mentoring

Mentoringprogramme können auf verschiedenen Ebenen (Kreis- und Landesebene) für unterschiedliche Zielgruppen organisiert werden.

Die niedersächsische Landesregierung hat im Jahr 2011 im Vorfeld der Kommunalwahlen mit allen im Landtag vertretenen Parteien ein Mentoringprogramm durchgeführt, an dem sich auch DIE LINKE beteiligt hat: <http://www.politik-sucht-frauen.de/index.cfm?0E6B242D337311D7B4310080AD795D93>

DIE LINKE Sachsen bietet ein Mentoring auf Landesebene an: <http://www.dielinke-sachsen.de/politik/detail/article/mentoringprogramm-20132014/>

12. Kontakt

DIE LINKE
Antje Schiwatschew
Genderbüro für feministische Politik
Kleine Alexanderstraße 28
10178 Berlin
Tel.: 030 24009 340
Mail: antje.schiwatschew@die-linke.de

13. Weiterführende Links

[Gute Übersicht zum Mentoring:](#)

- http://www.forum-mentoring.de/files/4613/6853/8496/20120531_broschuere_A5_3_Auflage_PRINT_kl.pdf

http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/4_mentoringfrauen/titeldt.htm

Programm in Niedersachsen:

<http://www.politik-sucht-frauen.de/index.cfm?0E6B242D337311D7B4310080AD795D93>

Film:

http://www.youtube.com/watch?v=ldg5iT4Y_2k

Gesellschaft für Mentoring:

<http://www.dg-mentoring.de/>

Projekt Mentoring:

<http://www.mentoring-d.de/>

14. Anhang

14.1. Ablauf – Beispiele

14.2. Die Vereinbarung zwischen Mentee und Mentorin

14.3. Die Teilnahmebestätigung

ⁱ Mehrere Teilnehmerinnen haben sich während des Programmes 2013 entschieden, mehr Verantwortung zu übernehmen, z. B. Wahl in den Bundesprecherinnenrat des Jugendverbandes linksjugend [‘solid], Wahl in den DIE LINKE.sds-Bundesvorstand, Wahl in geschäftsführenden Landesvorstand der LINKEN, nominiert auf Landesparteitag für die Europaliste, Delegierte zu Landes- und Bundesparteitagen.)